

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

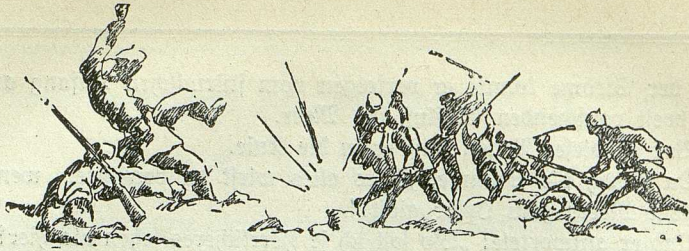
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

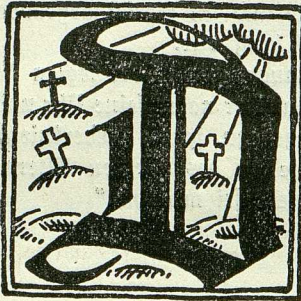
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Langemarck.



Die Kämpfe, die sich im Verlaufe des 19. und 20. Okt. auf der ganzen Front der 4. Armee von der Küste bei Westende bis nach Bece-laere hinunter, wo die linke Nachbararmee Anschluß hielt, angesponnen hatten, entwickelten sich noch im Verlauf des 20. Oktober zur Schlacht. General French hatte seine Aufstellung beendet und wollte nur den ersten Anprall der deutschen Divisionen vorübergehen lassen, um dann seinerseits die Entscheidung durch Angriff zu erzwingen. Die 4. Armee ging mit der Absicht in den Kampf, die feindlichen Stellungen, deren Stärke sie immer noch unterschätzte, zu überrennen und das große Ziel, die Umslügelung der feindlichen Nordfront, zu erreichen. Beide Parteien glaubten, in ihrer Hand die Entscheidung über den ganzen Feldzug im Westen zu halten. Aus dieser Auffassung ergab sich der wilde Charakter der Schlacht und die ungeheuerliche Höhe der Verluste auf beiden Seiten. Um jeden Zoll flandrischer Erde wurde mit unerhörter Erbitterung gerungen, jeder Schrittbreite wurde mit Menschenleben aufgewogen. Führung wie Truppe verschmähten die langsame Systematik der Frontschlacht, jeder Nerv zielte auf Durchbruch und Vernichtung des Gegners. Das ganze Heil wurde im menschenverschwendenden Sturmangriff erblickt. Was heute klar vor Augen als Fehler liegt, schien damals allen Lehren der Taktik zu entsprechen. Der Feind wird angegriffen, wo er getroffen wird! Es gab gar keine andere Vorstellung als die, daß der Angriff wiederholt wurde, sobald die Kräfte Aussicht auf Erfolg boten. Erst die furchtbaren Verluste